

Merseburger Korrespondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einsch. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beilage oder deren Raum 80 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags

Nr. 210

Sonnabend den 7. September 1918

45. Jahrg.

Hetzige Infanteriegefechte bei Papenne-Cambrai.

Wahlreform und Monarchie.

Der kurzfristige Widerstand des preussischen Kleinadels, die reaktionäre Beschränkung rechtsnationalistischer Kreise und die Hinneigung eines Teils des Zentrums zu konservativen Anschauungen haben es glücklich dahin gebracht, daß die Verhandlungen über das preussische Wahlrecht noch zu einem Zeitpunkt schwanden, wo innere Geschlossenheit und Bemühtenheit über das Erreichte moralische Stützmittel von unschätzbarem Werte wären. Als in der zweiten Session im Abgeordnetenhaus der freisonderistische Abgeordnete von Rordorf darauf hinwies, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei, und sehr wohl Zeiten kommen könnten, wo das durchgeführte gleiche Wahlrecht von großen Vorteilen aus die innere Volkseinhaltung sein könnte, da erscholl von einigen Abgeordneten höhnendes Gelächter. Es ist schade, daß der Parlamentsbericht nicht die Namen jener Lächer festgehalten hat. Heute darf gesagt werden, daß die Politik langfristigen Eigenzweckes, die das Dreiklassenhaus mit der Ablehnung des gleichen Wahlrechtes trieb, geradezu verhängnisvolle Wirkungen gehabt hat. Graf Hertling hat es darum für seine Pflicht erachtet, dem Herrenhaus zu Beginn der Ausführenden Beratungen über die Verfassungsänderungen angedeutet die Wahrheit zu sagen. Man darf ruhig annehmen, daß Graf Hertling innerlich einen großen Reiz der Kritik trug, die im preussischen Herrenhaus ausbrechend ist, geistes- und geistungslos, wenn auch nicht ohne Grund, auch heute, aber es ist doch aus grundsätzlicher Überzeugung wie aus untrüglicher Einsicht die Durchsetzung des gleichen Wahlrechtes verfehlt. Er hofft, bei der Beantragung der Herrenhausmitglieder um weitestgehende Zustimmung, wenn er an ihre unbefangene Kritik appelliert. Darum spricht er zu ihnen vom Ernst der Stunde und davon, daß es sich in der Wahlrechtsfrage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Dynastie handelt.

Jetzt haben die preussischen Grafen und nach ihnen das Haus der Gemeinen darüber zu entscheiden, ob ihnen das Interesse der Krone über dem Eigenwohl steht. Graf Hertling hat sich auf diesen Apell beschränkt und keinerlei Druck- und Drohmittel in Aussicht gestellt, obwohl der preussische Krone sehr wohl noch Wege zur Verhängung stehen, um die Einführung ihres feierlichen Verprechens zu verhindern. Graf Hertling hat auch verlangt, daß das königliche Wort dem Sinne nach erfüllt werden soll. Entspricht es aber dem Sinne dieses Wortes, wenn jetzt von Herrenhausmitgliedern, wie von dem Professor Reineke, zwei Altersbestimmungen in Vorschlag gebracht werden? Wird das Wahlrecht nicht zum Scheitern kommen, wenn die Krone durch ihre Zustimmung in den Stand gesetzt wird, alle Beschlüsse der gewählten Kammer lahmzulegen? Kann man von einer Mitbestimmung des Volkes an der Gestaltung seiner Geschichte reden, wenn grundsätzliche Fragen der Staats- und Außenpolitik nur mit einer Dreierkammer-Mehrheit beschlossen werden dürfen und so nach wie vor eine kleine Minderheit künftige Reformen verhindern kann? Der Sinn des königlichen Wortes ist doch, wenn wir ihn recht verstehen, das Vertrauen zum Volke. Weber das gegenwärtige Abgeordnetenhaus noch das Herrenhaus stellen auch nur einen wesentlichen Bestandteil des Volkes dar, dem das königliche Vertrauen bewiesen werden soll. Hindernisse die Durchführung einer gerechten Wahlreform, so muß die Krone zu anderen Mitteln greifen, ob eine Auflösung des Landtages ausreichend ist, wird der Gang der jetzigen Beratungen zu erweisen haben.

Der Weltkrieg.

Die Zuerstige Hindenburgs und Ludendorffs.
Der Berliner Korrespondent des „Als Eit“ hatte im großen Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. Wir entnehmen ihr u. a.:

General Ludendorff äußerte sich: Der Krieg hat sich jetzt auf Frankreichs Boden aufammengeballt und in seinem Maßstabe von Truppen

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresabteilungen Kronprinz Ruprecht und von Doehn.

Erkennungsdienst des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Neus unter starkem Feuerbeschuss vorrücken, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Culland.

Im Vorgebiet unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Van a u m e - C a m b r a i, am Abende von Caudry vorrückten und auf den Höhen östlich des Forts-Abteiles. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville-Marlan-court-Moisains führte, wurden abgewiesen.

Aus Beronne und über die Summe ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachritten gefolgt. Zwischen Somme und Dyle drängte er schärfer nach und kam am Abend östlich der Linie Sam-Chaun-Auch zwischen Dyle und Aisne hat sich die Kollision vom Gegner plangewalt vollzogen. Unsere Kräfte stehen mit ihnen in Wechselschlag in der Linie Amiens-Barris-Lajoux-Combe.

Seeresabteilung Deutscher Kronprinz.
Schiff von Caillions ist der Feind über die Seele gegen unsere U-Bootsabteilungen und Artillerie durch ihn landwärts angetrieben und im Bereich von Aisne auf den Höhen nördlich von Ploegsteert wurden härtere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. Z. V.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeerflotte verteilte 13 000 Tonne-Registrier-Tonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verhaftung von Engländern in Russland.

Berlin, 6. Sept. (Ank.-Anz.) wird berichtet: Die Sowjetregierung habe nach englischen Blättern die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet. Der „Ank.-Anz.“ meint, die Sowjetregierung habe guten Grund, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, denn nicht genug, daß die englische Regierung die Verhaftung gegen die russische Regierung angesetzt habe, habe sie auch die Stirn, sich über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen des Voralles in der englischen Botschaft in Petersburg zu beschweren.

Die „Wol. Jg.“ schreibt: Die englische Regierung bedient sich, um die Sowjetregierung zu fesseln, nicht nur der Fische-Schmolen. Ihr nächstes Ziel ist die Wiederherstellung der russischen Front. Sie geht darüber hinaus und sieht es auf die dauernde Schwächung ganz Russlands ab. Man darf nicht vergessen, daß nach Deutschland Russland der gefährlichste Feind Englands war und es wieder werden muß, wenn es wieder ein eigenes starkes Leben führt.

Bestimmungen zur Reichskanzlerrede.

Berlin, 6. Sept. Zur Wahlkreisrede des Grafen Hertling in der Herrenhauskommission sagt die „Germania“: Selbst Hünen Behalten an, auch es nicht bei dem Augenblick des gleichen Wahlrechts Interesses anfangen können, die großen Wert haben, Graf Hertling hat ausdrückliche hervorgehoben, daß er für derartige Behauptungen ein volles Verständnis habe. Er glaube jedoch, und darin stimmt das Blatt mit ihm überein, daß diesen Behauptungen ausreichende Bedenken entgegen werde, wenn die Sicherungen hergestellt werden, die dem Charakter des neuen Wahlrechts an sich in keiner Weise zu nahe treten.

Freier von Politik mit dem „Voll“: In der dreifünftigen Volkspartei breche sich, nachdem Vernehmen nach, die Überzeugung Bahn, daß man sich mit Sicherungen, denen man grundsätzlich widersteht, zurückziehen abhaken könne, weil ohne sie das gleiche Wahlrecht nicht zu haben sei.

In der „Vörsenzeitung“ wird gesagt: Das Herrenhaus solle sich auch bei seinen Beschlüssen dauernd vor Augen halten, daß nur eine solche Vorlage tatsächlicher politischen Wert habe, die Wahlrechtsveränderung einwillig von der Wilsfläche des politischen Kampfes beschwunden mache.

und Kampfmitteln einen Union angenommen, der alles bisher Geleistete in den Schatten stellt. Wir haben das ererbte Ringen höher in Ehren bestanden und sind unbefriedigt, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unserem Heimatgebiete in allgemeinen erpariert geblieben ist.

Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat.

Auf eine Frage, was General Ludendorff über das Auftreten der amerikanischen Truppen an der Westfront denkt, erwiderte dieser: Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe auf dem Westfront. Doch aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges ist, das ist eine frühe Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Russland und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Doppelrolle fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden.

Unter Wille zum Sieg bleibt ungedrungen, und wird werden den Verteidigungsstellen des Feindes brechen. Nach dem Bericht der Ludendorff wurde der Korrespondent von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und haben

empfangen. „Sie kommen von der Westfront und haben unsere Truppen gesehen?“ sagte der Feldmarschall. Der große Kampf im Westen geht weiter. In unseren anderen Fronten ist es verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchdringen der österreichisch-ungarischen Offensiven an der Westfront ist nicht tragisch zu nehmen. Es hat sicher nicht an Tapferkeit gefehlt, der Grund dafür ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen. Die Erträge der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien verlor die Welt mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Macedonien und da hält das tapfere bulgarische Heer auch die Wacht. Unten in Kalifornien ist der Feind auch nicht gelungen, durch ihre herrlichen Angriffe seinen Absichten, den amerikanischen Armeen zu erschüttern. In Berlin und an der Murmanlinie will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigenen Zwecke. Aber es will außerdem verhindern, daß England erneut in den Krieg zu ziehen und das gesamte Land wieder zum Kriegsschauplatz zu machen. Die Entente-Konferenz für uns Mittelmächte hielt sich aber sehr ruhig an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung farbiger in diesem Kampf wird ein unauflöslicher Vorwurf für die Feinde bleiben.

Wir Mittelmächte halten in unseren Verteidigungsstapeln fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeinschaftlich in die Heimat zurückkehren in gefeierter friedlicher Arbeit und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Was zu diesem Ziel heißt es durchhalten.

Staatssekretär v. Sings über die Lage.

Das „W. Z.“ meldet aus Wien: Bei einem Empfang der Vertreter der österreichisch-ungarischen Presse durch den Staatssekretär v. Sings sagte dieser, er sei überzeugt, daß alle Fragen in freundschaftlicher Weise zwischen den Bundesgenossen gelöst werden würden. Der Staatssekretär sagte das Ergebnis der Verhandlungen, insofern sie die politische Gesamtlage betreffen, dahin zusammen, daß auch in Zukunft kein Mittel unversucht gelassen werden solle, das geeignet ist, den Frieden herbeizuführen. Er sei aber der Meinung, daß sich die Gegner erst von der Unmöglichkeit ihrer Verbindlichkeitspläne überzeugen müßten, bevor eine Friedensoffensive mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden könne. Ob dieser Augenblick schon nach dem Willen der jetzigen Ententeoffensiven gekommen sei oder aber ob die deutsche Front im Westen den Angriff der amerikanischen Massen, deren Eintreffen für das nächste Frühjahr angekündigt werde, über sich erheben lassen müsse, seien die Anlässen allerdings geteilt.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht.

Berlin, 6. Sept. Die Geschäftstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgebiet unserer neuen Stellungen beschränkt. (W. Z. V.)

Ein neutrales Urteil über den Rückzug.

Hindenburgs Rückzug erfährt im „Welt-Anzeiger“ folgende Beurteilung: Dieser Rückzug ist nicht zu vergleichen mit anderen berühmten Rückzügen der Geschichte, wo wochenlang dem Feinde wegräumert wurde. Der Rückzug der Deutschen ist nicht einmal zu vergleichen mit demjenigen der Franzosen, als sie vom Donauufer vertrieben wurden und binnen wenigen Tagen 60 Kilometer Land aufgeben mußten. Es geht heute viel langsamer und in dem Tempo, das Hindenburg

selbst angibt. Was die Heere doch in dieser großen Offensive in wochenlangen Kämpfen erreichten, das ist kaum viel mehr als bis die Hälfte dessen, was die deutsche Offensivkraft in wenigen Tagen erringen konnte. Hindenburg ist schon mehr als einmal zurückgegangen, und jedesmal erzielte er damit einen militärischen und politischen Sieg. Aus diesen Rückschlüssen entwickelten sich immer große Siege; das hat Hindenburg erfahren. Es ist aber keine Frage, ob der Verbund heute unter Aufhebung aller Kräfte in eine einheitliche und einheitliche Armee umgewandelt ist, was die höchsten Militärs nicht gemerkt hat, bis die Amerikaner mit einem großen Heere zu Hilfe kommen konnten. Offenbar waren es schwerwiegende politische Gründe, die hierzu zwanzen. Das Ziel der großen Offensive aus eigenen Kräfte beim Durchbruch und Bekämpfung des deutschen Heeres. Bis heute ist noch keine Aussicht vorhanden, das Ziel vom General doch erreicht werde. Die deutsche Front ist unter den schwersten Umständen überlegener Massen nicht zu zerreißen, sondern elastisch auszuweichen. Es liegt durchaus kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Fähigkeit der deutschen Heeresleitung einmal verlasse. Hindenburg muß auf eine längere Zeit zurückgehen, um Blut zu sparen, und dann wird er dem Heinde wieder die Fährne zeigen.

Die Rückzugsfähigkeit.

Stegemann schreibt im "Verney-Dunb": Die Schlacht im Westen wird recht eigentlich als strategische Rückzugsfähigkeit der Deutschen und englischen, kraftvollere Verlagerungsschlacht der Verbündeten gekennzeichnet. Man wird erst aus den Maßnahmen, die sich hinsichtlich des Frontens anordnet hat, und aus dem Verhalten, das sich die Verbündeten über die Front, erkennen können, wie sich die Verbündeten den Fortschritt der erfolgreichen Offensive denken, die auf neue Hindernisse führt, auf deren Überwindung alles gesetzt werden muß, um sie nicht im Metallmoment strategisch zu enden.

Naturliche Hindernisse gegen weitere Fortschritte der Entente-Offensive.

Das "Berl. Tageblatt" meldet aus Genf: Der Spioner "Kriegs" meldet von der französischen Front, daß die Französischen Truppen seitwärts von Metz und Chaumont von natürlichen Hindernissen her, die von den deutschen Truppen sehr geschickt ausgenutzt worden seien. Die Sonne und der Kanal von Metz seien eine doppelte, sehr schwer zu nehmende unpassige Verteidigungslinie. Alle Straßen und Brückenköpfe dieser Gegend seien dem Heinde mit Batterien und Maschinengewehren ausgeharrt worden. Weiter südlich haben das deutsche Kommando die mit Wasser angefüllten unvollendeten Teile des Kanals sehr geschickt auszunutzen verstanden. Am übrigen brechen die Pariser Zeitungen viel von arden deutschen Verhältnissen, die an der Front eingetroffen seien, und von der Hindenburglinie, deren Widerstandsfähigkeit von verschiedenen militärischen Sachverständigen geschätzt wird. Anzeichen sind, daß das Publikum über das langsame Tempo der Offensive trübselig und es auf eine mögliche Stabilisierung der Front vorbereitet.

General Gramon über die Lage an der Westfront. Die Wiener "Neue Freie Presse" meldet: General Gramon macht den Journalisten Mitteilungen über die militärische Lage an der Westfront. Er hatte sich vor einigen Tagen in London mit der Frage gewandt, ob die Antwort erhalte, daß die Angaben der "Neuen" an der Westfront sich vollkommen programmatisch verhalten haben und keinerlei Anlaß vorhanden sei, die Situation irgendwie ungünstig zu beurteilen. Gramon führt fort, man dürfe nicht übersehen, daß die Berücksichtigung der Engländer und Franzosen ganz in der Richtung und sehr fest und nur dazu bestimmt, die kriegerische Stimmung aufzuheben und die ungewissen Verluste der Franzosen und ihrer Verbündeten leichter ertragen zu lassen. Wer von der Westfront komme, wisse ganz genau, daß die Stimmung dort überall außerordentlich ist. Daran ändere die Propaganda nichts, welche die Entente mit verschiedenen Mitteln führt. So kann man wiederholen, daß Gramon, daß nicht der geringste Anlaß zur Beunruhigung vorliegt. Man kann nicht immer vorwärts gehen, es muß auch einmal ein Rückschritt kommen, und er wird mit Ruhe ertragen werden können, zumal wir alle die sehr Überzeugung haben, daß ein Durchbruch der Entente aufkommen ausgeschlossen ist. In der Hindenburg-Stellung muß jeder Widerstand bestehen.

Geringe Heeresstärke.

Aus Berlin wird berichtet: Der Angriff am 2. September, den der Gegner mit starken Kräften erneut gegen den Westfront zwischen Metz und Wisme richtete, brachte ihn nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbruchung der deutschen Front südlich von Le Coeur bis zu dem auf der Höhe der Straße Courcy-Chaumont gelegenen Ortchen Terny-Sorin begnügen und damit eine Menge zerstreuter Tanks und Toter auf dem Kampfplatze liegen lassen. Auch der Einsatz von amerikanischen Panzern und Maschinengewehren, die dem Ansturm neue Stärke und Elan verleihen sollten, konnten den Erfolg nicht erwehren.

Am Nachmittag des 3. September berichtete der Feind die kleine Heute in der Richtung auf Auxaillem zu erweitern und zur selben Zeit das südlich von Voffaux nach der Wisme zu ausstehende Höhengehänge zu gewinnen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Kampf mit schweren Artilleriebeschießungen besetzt. Blühende Artilleriebeschießungen gegen die feindlichen Linien, so daß der Anlauf zu einem Angriff in dem zusammengehörigen Artilleriefeuer, das hauptsächlich auf dem breiten Stellungsräume lag und den Gegner beträchtlich zu Hilfe verminderte, nicht in der beobachtigen Weise zur Entwicklung kommen konnte.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet vom 5. September:

Italienischer Kriegsausbruch.

Im Corno-Gebiet und südlich des Monte Verica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollen Erfolgen. In den Sieben Gemeinden und an der Rade wurden feindliche Ertrübungsverbände vernichtet.

Albanien.

Lage unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Bom Seezrieg.

Eaten des deutschen Kapertschiffes "Triumph".

Wie der "Marin" meldet, hat der bänische Dampfer "Triumph", der an der Küste Neufundlands als deutscher Hilfskreuzer tätig ist, bereits eine größere Anzahl Handelsschiffe vernichtet. Der norwegische Dampfer "Vergades" mit 2555 Tonnen wurde von ihm versenkt. Die Besatzung von 25 Mann wurde bei Kap Naze gefangen.

Italiens Kolonnen.

Witgen auf der Welt steht das Kohlenproblem so im Mittelpunkt aller Verkehrsfragen überhaupt die in Italien. Die Nachrichten, die von dort kommen, geben ein Bild, das allerdings die ersten Sorgen Italiens hinsichtlich der Kohlenfrage erwecken läßt. Gall, der italienische Botschafter in London, hat dem Vertreter der Times folgende Erzählung über die Zustände in seiner Heimat: wie der Eisenbahnbetrieb schweren Störungen unterworfen ist, wie man sich gezwungen gesehen hat, ganze Eisenbahnlinien umzuliegen, um Brennholz zu gewinnen, und wie alles dieses Holz nicht ausgereicht hat. Was hätten nur die acht größten italienischen Städte, und auch die nur 2-3 Stunden täglich. Petrolem und Kerzen aber seien unerschwinglich teuer. Neuerdings ist auch der italienische Transportminister Villa nach London gefahren, um über die Seezufuhr englischer Kohlen nach Italien zu verhandeln. Die bisherige Versorgung Italiens hinsichtlich der Kohlen durch die Eisenbahnen allzulebte, doch ist im Interesse der Kriegsführung dringend der Entlastung bedürftig. Auch aus italienischen Meldungen geht hervor, daß die ersten Worte des "Secolo" für Italien im vollsten Maße zutreffen, "aber Duener und die Welt sind es, die die Kriegs-Krisis eine so schreckliche sein würde".

Der Luftkrieg.

Über 23 000 Zentner Sprengstoff von unseren Bombeneisenflugern abgeworfen.

Im Kampfe gegen militärische Ziele hinter der feindlichen Front waren unsere Bombeneisenflugler im August die bisher unerreichte Menge von 1.157.957 Kilogramm Sprengstoff ab. Die Wirkung der vielfach aus niedrigen Höhen durchgeführten Angriffe wurde durch Maßnahmen befristet. Volltreffer auf die Flugplätze Matugues und Segures vernichteten mehrere Stellen mit Flugzeugen, im Flugplatz Odey riefen wiederholte Angriffe starke Brände hervor. Überst bittige Explosionen und langandauernde Brände kennzeichneten sich besonders wirkungsvoll die Angriffe gegen Munitionslager auf den Bahnhöfen Gernau und Gredocum. Ein Munitionslager südlich Chalons und die Sprengstofffabrik Duffelberg. Das große Munitionslager Marlo südlich Arras lag am 25. August in die Luft. Sehr starke und langandauernde Brände entstanden außerdem in den Munitionslagern der Lager von Gernau, Gernau, Amiens, St. Pol und Willems-Corteres. An den Großkampffeldern südlich Arras und Reims verursachten Volltreffer in die beiden Munitionslager, die dort sich befinden, in die beiden Munitionslager mehrere kritische Verluste und starke Verwirrung.

Die Ereignisse in Rußland.

Riga ein Jahr deutsch.

Aus Riga wird gemeldet: Die Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas wurde am 2. September durch einen Festzug der gesamten Geländepolizei von Riga eingeleitet. Dem nach Riga gekommenen Oberbefehlshaber der 3. Armee, Generalleutnant von Katen, wurde eine Aufnahme dargebracht, in der die Freude, eine deutsche Stadt zu sein, zum Ausdruck kam. Am gleichen Abend fand großer Feiertagsfest und ein Feuer in der deutschen Kriegsfeier statt. Am 3. September war großes militärisches Beden, Feiertagsfest und Parade und Entfaltung und Regelung eines zu dieser Lage geeigneten Angelegenheitskommunismus, woran die Bevölkerung teilnahm. Nach dem militärischen Beden erfolgte großer Festzug sämtlicher Korporationen städtischer Verbände, Vereine, Gilden usw., woran eine 25 000 Personen teilnahmen. 30 000 Personen, die sich zu einem Fest im Boermannschen Park eingefunden hatten, gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme der Rigaer Bevölkerung an dem Festzug. Der Kaiser und die Substitutionsreden an Deutschland und das deutsche Heer fanden hitzigen Beifall.

Der Gesundheitszustand Lenins.

Welchen Verlauf die Krankheit Lenins auch nehmen wird, lobt sich nicht, doch für längere Zeit die Leistung der Gesundheit nicht wird führen können. Deshalb wurde ein Rat der Volkskommissare einberufen, um die gegenwärtige Lage zu beschreiben und einen Nachfolger für Lenin zu wählen. Da die Meinungen hierüber weit auseinander gingen, wurde ein einhelliger Beschluß nicht gefaßt. Die Kommissare waren darüber einig, daß man energisch den schon früher befohlenen Terrorakt durchzuführen müsse, um die Macht zu behalten.

Der amtliche russische Bericht über den Zustand Lenins vom 11. September lautet: Der 10. Sept. 1917, Temperatur 37,4, Atem 22, das Allgemeinbefinden besser ist. Komplikationen sind nicht vorhanden. Anzeichen der beginnenden Verminderung des Unterquies in der linken Pleura sind erkennbar. Die Stimmung ist gut.

Über die Verschönerung der Ententeplomatie in Rußland.

Das offizielle Blatt "Izwestija" fährt mit Entfaltungen fort. Es erzählt, daß durch die englischen und französischen diplomatischen Vertreter

10 Millionen Rubel zur Befreiung der lettischen

zur Befreiung gestellt waren. Zur Ausführung des Planes trat Lockhart persönlich mit dem Kommandeur eines großen Truppenteils in Verbindung. Lockhart suchte die Letten zu überzeugen, daß sie sofort mit der Waffengewalt, die die lettische Heimat an den deutschen Imperialismus betreten hätten, beenden müßten. Im Falle des Erfolges versprach Lockhart im Namen der verbündeten Regierungen die sofortige Wiederherstellung des freien Lettland. Lockhart versprach für die Agitation unter den lettischen Abteilungen unbegrenzte Geldsummen, die ohne Kontrolle verteilt werden sollten. 1,2 Millionen

Rubel wurden sofort übergeben. Der betreffende Kommandeur überreichte das Geld sofort der außerordentlichen Kommission. Er wurde angezogen, auf weitere Verhandlungen scheinbar einmündig. Lockhart, von der Beschäftigung der lettischen Truppen überzeugt, drückte seiner Regierung den Erfolg seiner Unternehmung. Um die Unzufriedenheit der Letten zu steigern, erzielte die Kommandeur von den Engländern die Bestimmung, vor allem dahin zu wirken, daß die ihnen anvertrauten Truppenteile Mangel an Verpflegung hätten. Bei einem der verhafteten französischen Offiziere wurde ein großer Vorrat von Broyon für Verpflegung von Lebensmittelagaren und Transporten gefunden.

Die Agentätätin vor ihrem Ende?

Wie der Korrespondent der "Tel.-Un." erfährt, mußte die Agentätätin Lenins Dora Kaplan in das Gefängnis Lazarett gebracht werden, da ihr Gesundheitszustand in Folge der schweren Mißhandlung durch die wütende Menge sich derartig verschlechtert hat, daß ernste Gefahr für ihr Leben zu befürchten war. Dem Justizminister ist sehr daran gelegen, die Wöberin am Leben zu erhalten, um auf die Spur der unabweisbar bestehenden Verschönerung zu gelangen.

Auch die Explosionskatastrophe in Odessa ein Werk von Entente-Agenten.

Bei der Explosion des Munitionslagers in Odessa wurden, autome nachträglich festgestellt, auf fünfzig Personen getötet, mehrere hundert schwer verletzt. Mehrere Tausend sind obdachlos, da die Häuser ganzer Straßen durch den ungeheuren Luftdruck der einfallenden Granaten und dem ausgedehnten Brand vernichtet sind. In den Gassen liegen nicht explodierte Geschosse, teilweise schmerzlos kalibers. Der Schaden betragt sicherlich mehrere hundert Millionen. Die bisherige Untersuchung ergab, daß die Katastrophe in Odessa in Odessa durch Agenten der Entente herbeigeführt worden ist. Das Munitionslager gehörte der ukrainischen Regierung, mit der die österreichisch-ungarische Regierung eine Vereinbarung wegen Einmarsch des Caers verhandelte.

Eine japanische Offensiv?

Aus Tokio wird gemeldet: Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Japaner am 1. August Ostasien übergeben und haben den Feind bis zur Cherna zurückgedrängt. Von der weiteren Verfolgung mußte Abstand genommen werden, da die Sowjettruppen die Feinde, die über den Fluß Sibirie, Irkutsk. Einige Abteilungen nachfolgender zu haben kamen in Manchulien an; die Dampfschiffe folgte ihr am folgenden Tage. Seimonov ergriff Besitz von einem Manzierzug, 35 Meilen westlich Manchulien.

Politische Abockan.

Österreich-Ungarn. Kaiser Karl empfang in der Hofburg den König der Bulgaren. Die Unterredung der beiden Monarchen dauerte 1 1/2 Stunden. Abends hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers des Äußeren Grafen Burian.

Türkei. Wie das türkische Blatt "Wahy" meldet, hat der türkische Finanzminister in Berlin nach westlichen Verhältnissen abgefragt.

Spanien. Wie die letzten Meldungen aus Spanien besagen, steht eine spanische Ministerkrisis bevor. Folgende umfängliche Meldungen sind bereits eingelaufen: Es verläutet in Madrid, daß die neue Regierung ihre Antwort auf die Note der britischen Regierung noch nicht überreicht habe. In politischen Kreisen nicht man der Entscheidung mit großer Ruhe entgegen, wenn auch das Ergebnis der Verhandlungen in San Sebastian mit Spannung erwartet wird. Der König hat den deutschen Botschafter, Prinzen Rechter, in Madrid empfangen. Man spricht von der Möglichkeit, der Befreiung der beiden politischen Gruppen des Grafen Romanones und des Marquis Alencas. In San Sebastian soll eine Befreiung möglich den beiden Politikern stattfinden haben. Gegenwärtig ist keine Partei in Spanien stark genug, um die Regierung auszuscheiden, ein Zusammenwirken der verschiedenen rechtsstehenden Gruppen zu erzielen. Man die beiden Hauptpartien, Liberale und Konservative, ihre Freunde zusammenzuführen, so werden sie in der Lage sein, die Macht zu übernehmen. Damit wäre dann die Aufgabe der gegenwärtigen Koalitionsregierung erledigt.

Frankreich. In der Samstags-Session des Nationalkongresses wurde die parlamentarische Regierung in der Lage, sich zu bewilligen, wenn die Regierung auf der Verbesserung beruhigen sollte.

Marokko. "Echo de Paris" meldet: In Marokko haben sich die Kämpfe fortgesetzt. Die Kämpfe drängen von der Küste her völlig ununterbrochen. Die Streitkräfte von Aufbruch vor; es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Erst nach heftigen Kämpfen ist es gelungen, sich der Aufständischen zu erwehren, doch sind Verstärkungen dringend erforderlich.

Parlamentarisches.

Die Frage der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses. Im Wahlrechtsausschuß des preussischen Verordnungsorgans erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses die Erklarung der Staatsregierung in dieser Frage im Abgeordnetenhause verweigere, die nach heute maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verhängung wurde allseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die durch eine etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges entstehen. Die neue Verfassung sieht einstimig die Sicherung vor, daß die dem Boden des gleichen Wahlsystems. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte ferner aus, daß auch die Regierung die Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Verhängung strebe, die allerdings das Bräutig des Grafen vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfe. Das Bräutig eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendig Folge einer Erweiterung des Wahlrechts sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei nach Recht und Gerechtigkeit, so werde es auch in Zukunft bleiben.

Kronenminister Rebatzer Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Sonnabend den 7. d. Mts. geschlossen.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23

bleiben unsere
Geschäftsräume
feiertags halber

Brennessel-Sammlung.

Auch in diesem Jahre müssen, um die Herstellung von Feuerhoffen zu ermöglichen, die so dringend benötigt werden, wieder mit allen Kräften Brennesseln gesammelt werden. Dabei hat folgendes zu gelten:

Jeder Stengel muß mindestens 60 cm hoch sein darf beim Ernten nicht mit der Wurzel ausgerissen, sondern muß dicht über der Erde abgeschritten und darf auf keinen Fall getrocknet werden. Beim Einsammeln der Brennesseln muß zuerst der etwa vorhandene Same abgetreift werden. Die Samenformen sind nur dann reif und leimfähig, wenn sie eine gelblich-bräunliche Farbe haben. Wenn die Stengel vollständig trocken sind, streift man die Blätter ab und sammelt sie, legt dann die Stengel dicht aufeinander und bindet sie zu kleinen Bündchen aneinander, von denen mehrere dann wiederum zu einem Bündchen zusammen gebunden werden. Die Bündchen können in Säcken (auch Papier Säcken) abgeliefert werden, der Samen in Papierbeuteln.

Als Sammellohn erhält der Sammler:
für 100 Kilo gut getrodener Stengel 28 Mk.
für 25 Kilo trodener Blätter 5 Mk. und
für 3/4 Kilo trodener gereinigten Samen 10 Mk.
Für je 10 Kilo trodener Nesselstengel wird außerdem 1 Bickel Näßsäcken unentgeltlich und ohne Bescheidener gewährt.

Die Abnahme der gesammelten Brennesselstengel, Blätter und Samen erfolgt durch den Vertrauensmann für die Stadt Merseburg - Viktor Schmidt - in der Ortsammelstelle - Anaben-Mittelschule, Schulstraße 3.
Getrodnete Mengen werden vom 15. Oktober ab wochentags von 8-1 Uhr abgegeben. Als besondere Tage der Abnahme werden festgesetzt: der 15., 22., 29. Oktober, der 5., 12., 19., 26. November, der 3., 10., 17. und 20. Dezember, an denen die Abnahme auch nachmittags von 4-6 Uhr erfolgt. Der endgültig letzte Tag der Abnahme ist der 20. Dezember. Nach diesem gestimmten Tag der Abnahme werden von jetzt ab nach vorheriger Anmeldung von der Ortsammelstelle angenommen. 100 Kilo reifer Brennessel werden mit 5 Mk. bezahlt.

Merseburg, den 4. September 1918.
Der Magistrat.

Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Einkochgläser

mit Gummi und Bügel

1/4 Ltr. 1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1 Ltr. 1 1/2 Ltr. 2 Ltr.
1,85 1,55 1,70 1,90 2,20 2,45

Gelee-Gläser in allen Größen preiswert.

Otto Renner, Markt 18.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und fremder Kistenstücke

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.

Gotthardtstraße 34. Tel. 458. Gotthardtstraße 34.

Es liegt in Ihrem Interesse

Ihre Aufträge auf elektrische Licht- und Kraftanlagen schon jetzt zu erfüllen, damit dieselben bei höherem Gebrauch betriebsfertig sind. Elektromotor- u. elektrische Lichtanlagen können sofort ausgeführt werden. Kostenanschläge bereitwilligst. Franz Wengler, Belkenfels, Elektrotechnisch-Installations-Büro, Fernr. 115.

Möbel.

Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, einzelne Möbel aller Art, besonders Bettstellen mit Matratzen, Sofas, Kleider-schränke, Bertikons, schöne Küchen usw.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
- Kredit auch nach auswärts. -

N. Fuchs,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53, I., II., III. Etage.

Tivoli-Theater Merseburg.

Freitag den 6. und Sonnabend den 7. September,
abends 8 Uhr,

Brunesto-

Gastspiel

der deutsche Hexenmeister
mit seinem weltstädtischen Sensations-Programm

Im Reiche der Wunder
Gedankenselen Indische Wunder
Indische Feuer- und Stammenspiele.

Mitwirkend als Gast:
der berühmte Filmchaudpieler **Leo Nannsen.**

Nur 2 Tage!
Nur 2 Tage!

Ausschiffung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Von 7 1/2 Uhr an Konzert.
Brustlo Spiel im besetzten Gebiete 6 Monate, zuletzt in Parischau u. Butareff. Von der Presse glänzend beurteilt.
Borberlauf in Grabner's Zigarren-Handlung, Kleine Ritterstraße: Sperrfrist 1,50 Mk., 1. Pl. 1.- Mk., 2. Pl. 60 Pf.

Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr:

Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung,
bei ungekürztem Programm.

Ausschiffung 2 1/2 Uhr. Konzert.

Preise der Plätze: Sperrfrist 60 Pf., 1. Platz 40 Pf.,
2. Platz 25 Pf. Erwachsene das doppelte.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 2 Fernruf 529

Programm von Freitag bis Montag:

„Die Schuld

des Dr. Adrian Dorczy!!

Spannend phantastischer Filmroman in 4 Akten mit der temperamentvollen und beliebten Klonarina Ellen Richter!

„Das gestohlene Hotel!!“

Peinliche Detektiv-Komödie in 4 Akten.
III. Film der Phantomas-Serie.

„Das fidele Gefängnis!!“

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag ab 8 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Ein Transport

preiswerte Fertel

steht von heute ab zum Verkauf. Sollte jeden Markttag auf dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf.

Kreuzschmar, Merseburg, Weiße Mauer 1.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. Js. für ein hiesiges

tüchtige Buchhalterin

in dauernde, angenehme Stellung, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter „Buchhalterin“ erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meine Baustelle in Weuna, Geusa und Bismdorf werden noch

100 Arbeiter,

100 Frauen

und mehrere Zimmerleute

in Alford sofort eingestellt (Winterarbeit).

Meldungen bei Herrn Bauführer Hennig, Bismdorf.

Otto Lingensleben, Baugeschäft, Halle.

Achtung!

Sable für alle
wollene Strumpfsocken
Kilo 1,55 Mk., für Summen von
besten höchste Preise.
Frau Kramisch, Johannisstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

B.-C. Preußen.

Sonnabend den 7. September,
abends 8 Uhr,

Veranstaltung

im Restaurant „Rosenburg“.

Pünktliches Erscheinen aller
Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Junges Mädchen mit flotter
Handchrift

sucht Beschäftigung im Büro.
Kenntnis im Maschinenschreiben
vorhanden. Best. Offerten bitte an
die Exped. d. Bl. unter K L abzug.

Junges Fräulein,

welches Buchführung und Schreib-
maschine erlernt hat, sucht Stelle
im Büro. Beste Off. u. F 100
an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum Eintritt am
1. April 1919 einen

kaufm. Lehrling

mit nur guter Schulbildung.
Bewerberungen sind unter Bei-
fügung eines Lebenslaufes zu
richten an

Gächterwerk G. m. b. H.
Merseburg.

Lehrling für Damenschneiderei

sucht sofort oder Oktober 1919
K. Buchmann, Damenschneiderei,
Häckerstr. 2, 2 Tr.

In meiner Schirmreparatur-
werkstatt findet eine

Hilfskraft

dauernde Beschäftigung für sofort
oder später.

Ww. Marie Müller,
Bismdorf.

Für sofort gesucht:

Maurer, Zimmerleute,

Beton-Arbeiter, Arbeiter,

Tischler u. Einschaler,

nach auswärts. Zu melden bei

Franz Naumann,
Baumerstr. 3, 2 Tr. I.

2 solide christliche Mädchen

für Restaurationsbetrieb

auf 15. Oktober gesucht. Näheres

Kantine Busch,
Röffen (Kolonie).

Sofort Aufwartung

für Vor- und Nachmittag gesucht.

Frau Behnauer, Weiße Mauer 14.

Saubers anständiges

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Oscar Ballin jun.,
Halle a. S., Leipziger Str. 63.

Dienstmädchen

wird gesucht für unsere Kantine.

Zu melden im Direktions-Gebäude
Bismdorf, Braunsdorf, Station Weinsdorf.

Erfahrenes Hausmädchen

zum 1. Oktober gesucht

Kloster Str. 1.

Suche zum 15. Sept. laubere,
fleißige, unabhängige

Aufwartung

für vormittags, Meld. d. 9. 9. bei
Frau Major Deemes, Hall. Str. 6.

Älteres Schulmädchen

gesucht Burgstraße 6.

Ein kleines schwarz- und gelb-
geflügeltes Hühnchen entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.

Meinharder Str. 1.
Streu eine Belohnung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 80 Pf., im Restmeteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags

Nr. 210

Sonnabend den 7. September 1918

45. Jahrg.

Hestige Infanteriegefechte bei Bapaume—Cambrai.

Wahlreform und Monarchie.

Der kurzlichste Widerstand des preussischen Kleinadels, die reaktionäre Beschränkung des nationalliberalen Kreises und die Hinneigung eines Teils desentrums zu konservativen Anschauungen haben es glücklicherweise gebracht, daß die Verhandlungen über das preussische Wahlrecht noch zu einem Zeitpunkt führten, wo innere Gefühlsregungen und Benutzung über das Erreichte moralische Stützmittel von unerschöpflichem Werte waren. Als in der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus der freikonserativen Abgeordnete von Karborsff darauf hinwies, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei, und sehr wohl Zeiten kommen könnten, wo das durchgeführte gleiche Wahlrecht von großem Werte auf die innere Volkseinstimmung sein könne, da erwidert von einigen Abgeordneten höhnendes Gelächter. Es ist schade, daß der Parlamentsbericht nicht die Namen jener Räder festgehalten hat. Heute darf gesagt werden, daß die Politik kurzlichstigen Eigenmaßes, die das Dreiklassenwahlrecht mit der Ablehnung des gleichen Wahlrechtes trieb, geradezu verurteilende Wirkungen gehabt hat. Graf Hertling hat es darum für seine Pflicht erachtet, dem Herrenhaus zu Beginn der Ausschüßberatungen über die Verfassungsänderungen zugewandt die Wahrheit zu sagen. Man darf ruhig annehmen, daß Graf Hertling innerlich einem großen Teile der Aristokratie, die im preussischen Staatsrat ausschlaggebend ist, getreue und gelungeneren, als zum Beispiel die Übergangung von dem alten Einheitswahlrecht zum gleichen Wahlrecht vertritt. Er hofft, bei der Veranlassung der Herrenhausmitglieder um weichen zu können, wenn er an ihre unbedingte Königstreue appelliert. Darum spricht er zu ihnen vom Ernst der Stunde und davon, daß es sich in der Wahlrechtsfrage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Dynastie handelt.

Jetzt haben die preussischen Grafen und nach ihnen das Haus der Gemeinden darüber zu entscheiden, ob ihnen

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz Ruprecht und von Wech.

Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschuss vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Erfolgreicher Vorstoß in der englischen Gräben bei Hillmach.

Im Vorgebirge unserer neuen Stellungungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume—Cambrai, am Walde von Sarrincourt und auf den Höhen östlich des Torille-Abchnittes. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Venulle—Marlancourt—Molsaens führte, wurden abgewiesen.

Aus Berraune und über die Somme ist der Feind erst gestern gegen unsere Nachposten gestolzt.

Zwischen Somme und Dije drängte er schärfer nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—Chauvin. Auch zwischen Dije und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner Platzgemacht. Unsere Kräfte stehen mit ihnen in Gegenüberstellung in der Linie Amigand—Baris—Lafette—Gonde.

Seereschiffe Deutscher Kronprinz.

Sticht von Colijons ist der Feind über die Westküste nach dem Meer hinaus und hat sich in die Richtung der Küste von Ostende nach Brügge vorgewagt. Auf der Höhe nordöstlich von Ostende wurden mehrere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeerflotte verhalten

13 000 Tonnage-Register-Tonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verhaftung von Engländern in Russland.

Berlin, 6. Sept. (Nat.-Anz.) wird berichtet: Die Sowjetregierung habe nach englischen Blättern die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet. Der „Nat.-Anz.“ meint, die Sowjetregierung habe guten Grund, Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, denn nicht genug, daß die englische Regierung die Verhaftung gegen die russische Regierung angekündigt habe, habe sie auch die Schritte, sich über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen des Voralles in der englischen Vorstadt in Petersburg zu beschweren.

Die „Wost. Sig.“ schreibt: Die englische Regierung bedient sich, um die Sowjetregierung zu strafen, nicht nur der Fische-Slowaken. Ihr nächstes Ziel ist die Wiederanrufung der russischen Front. Sie geht darüber hinaus und sieht es auf die brennende Schwandung ganz Russlands ab. Man darf nicht vergessen, daß nach Deutschland Russland der gefährlichste Feind Englands war und es wieder werden muß, wenn es wieder ein eigenes starkes Leben führt.

Preßstimmen zur Reichstagsrede.

Berlin, 6. Sept. Zur Wahlrechtsrede des Grafen Hertling in der Herrenhauskommission sagt die „Germania“: Gewiß können Bedenken aufstehen, ob nicht bei dem Zugeständnis des gleichen Wahlrechtes Interessen zu demnach zu berücksichtigen sind, die der Reichstagskommission bei der Beratung hervorgehoben, daß er für beratige Bedenken ein volles Verständnis habe. Er glaube jedoch, und darin stimmt das Blatt mit ihm überein, daß diesen Bedenken ausreichende Rechnung getragen werde, wenn die Sicherungen vorgelesen werden, die dem Charakter des neuen Wahlrechtes an sich in keiner Weise zu nahe treten. Freilich von Bedenken, die wir nicht mit ihm teilen. In der dreifachen Volksharheit breche sich, während Vernehmen nach, die Überzeugung Bahn, daß man sich mit Sicherungen, denen man grundsätzlich widerstrebe, zurzeit doch abfinden könne, weil ohne sie das gleiche Wahlrecht nicht zu haben sei.

In der „Völkzeitung“ wird gesagt: Das Herrenhaus solle sich auch bei seinen Beschlüssen dauernd vor Augen halten, daß nur eine solche Vorlage tatsächlich politischen Wert habe, die die Wahlrechtsveränderung endgültig von der Wilschlache des politischen Kampfes verschwinden mache.

und Kampfmittel einen Umfang angenommen, der alles bisher Geleistete in den Schatten stellt. Wir haben das erprobte Mittel bisher in Ehren bestanden und sind unerschütterlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unseren Heimatgebieten im allgemeinen erspart geblieben ist.

Die Seere der Mittelmächte sichern ihre Heimat.

Auf eine Frage, was General Ludendorff über das Auftreten der amerikanischen Kruppen an der Westfront denke, erwiderte dieser: Die Amerikaner sind da und leisten eine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Doch aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Feinde. Die Franzosen haben immer von Seefahrern gelebt, erst von der Seefahrt auf Baplauns und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Kampfpläne fertig geworden und

werden auch mit Amerika fertig werden.

Unser Wille zum Sieg bleibt unerschrocken, und wir werden den Vermittlungsversuchen des Feindes brechen. Nach dem Besuch bei Ludendorff wurde der Korrespondent von dem Generalstabschef von Sindenburg

empfangen. „Sie kommen von der Kampffront und haben unsere Truppen gesehen?“ sagte der Feldmarschall.

Der große Kampf im Westen geht weiter. An unseren anderen Fronten ist es verhältnismäßig ruhig. Das Rückwärtsdrängen der österreichisch-ungarischen Offiziere an der Westfront ist nicht tragisch zu nehmen. Es hat sicher nicht an Tapferkeit gekostet, der Grund dafür ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen. Die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien verfolge ich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Griechenland und hat sich das letztere auf die Balkanhalbinsel hinüber verschoben. In der Richtung der Balkanhalbinsel ist die Front nicht tragisch zu nehmen. Es hat sicher nicht an Tapferkeit gekostet, der Grund dafür ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen. Die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien verfolge ich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Griechenland und hat sich das letztere auf die Balkanhalbinsel hinüber verschoben. In der Richtung der Balkanhalbinsel ist die Front nicht tragisch zu nehmen. Es hat sicher nicht an Tapferkeit gekostet, der Grund dafür ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeindefählich in die Heimat zurückkehren zu geheimer friedlicher Arbeit und dann die Frucht unseres Kampfes ernten. Wie in diesem Brief heißt es schließlich:

Wir Mittelmächte halten in unserem Vereibungstampte fest zusammen.



General Ludendorff
aufsteht sich: Der Krieg hat sich jetzt auf dem Westfronten Boden aufgenommen und in seinem Wesensinn von Truppen